

Aussichten

«Eigentlich bin ich ganz anders, nur komme ich selten dazu»

Die machtbewusste und zahlungskräftige Figur der Baronin Ada Freifrau von Stetten sagt diesen Satz im Stück «Zur schönen Aussicht» von Ödön von Horváth. Spricht man mit Führungskräften oder liest man Interviews mit solchen, begegnet man ähnlichen und oft sehr hilflos wirkenden Sätzen, dies vor allem dann, wenn Manager über ihr Privatleben berichten. Dann wird es meist richtig peinlich.

So hat kürzlich die Sonntagszeitung Topmanager danach gefragt, wie sich diese nach der Geburt um ihre Kinder gekümmert hätten. Darunter war Patrik Gisel, der bei Raiffeisen das aufräumen soll, was der sehr selbstsichere und ungehindert schaltende und waltende Vorgänger ein- und angerichtet hat. Gisel hat der Zeitung auf diese Frage folgende Antwort gegeben: «Leider sehr wenig, da dies vor 22 Jahren noch nicht üblich war. Ich finde es deshalb gut, dass liberalere Lösungen definiert werden, die Männern diesen Freiraum bieten.»

Jööh, der arme Herr Gisel: Er hätte also schon gewollt, wenn ihm denn irgendwer Beine gemacht hätte, oder? Also ich kenne sehr viele Väter, die sich schon vor 22 Jahren trotz Arbeit um ihren Nachwuchs, sobald er das Licht der Welt erblickt hatte, gekümmert haben, und es ist nicht so, dass das vor 22 Jahren nicht ein Bedürfnis von Ehefrauen, Kindern und eben Vätern war. Es war jenseits organisatorischer Fragen immer eine solche der Prioritäten, die sich jemand setzt. Von Figuren, die Jobs einnehmen wie den, welchen Patrik Gisel hat, erwarte ich mehr als die Einstellung von Bürokraten, die warten, dass andere für sie den Gestaltungsräum nutzen. Sie sind doch gerne tonangebend – warum denn nicht auch privat? Da kommen sie offenbar nur selten

(oder muss man sagen: selektiv) dazu. Dabei wäre nur stimmig, wer eben konsequent ist. Das gilt nicht nur für Topmanager.

Im Studiengang, den ich leite, gab es in einem seit Monaten beendeten Lehrgang eine Debatte, die zum Thema passt: In diesem berufsbegleitenden Fachhochschulstudium bilden sich Compliance Officer weiter. Wer diesen Beruf ausübt, spielt in einem Unternehmen eine wichtige Rolle. Ein Compliance Officer unterstützt unabhängig und integer die Geschäftsleitung bei der Wahrnehmung ihrer Verantwortung hinsichtlich der Regeltreue des Unternehmens und ebenso die Mitarbeitenden. Er muss auf Augenhöhe mit dem Führungspersonal diskutieren und seine beratende Tätigkeit im Unternehmen ausüben können. Zudem ist die Compliance-Funktion eine wichtige Kontrollinstanz, die mit sehr korrekten Personen besetzt sein muss, um über die eigene Glaubwürdigkeit durchsetzungsfähig zu sein. Denn es geht um die Einhaltung von Gesetzen, Richtlinien und internen Vorgaben.

Wer diesen Beruf ausübt, muss in hohem Mass moralisch integer sein – würde man meinen. Die Frage stellt sich konkret, ob unredliches Vorgehen bei einer Prüfung und bei Angaben zur Präsenz im Kurs diesbezügliche Zweifel rechtferigen. Für mich war das klar: So jemandem wollte ich kein Diplom aushändigen. In der Klasse entspann sich eine Diskussion, die geradezu absurde Züge annahm: Die fragliche Person, die von der Hochschule aus dem Kurs ausgeschlossen wurde, leitet ein Team bei einer Grossbank mit Sitz in der Schweiz – ein Compliance-Team notabene. Sie tat das damals und tut es noch immer, obschon der Bank die Vorfälle an der Hochschule bekannt sind. Die einen Stimmen in der Klasse fanden, es habe rein gar nichts

mit dem Beruf als Compliance Officer zu tun, wenn diese Person als Studienteilnehmende unredlich sei: das sei nämlich Privatsache und hänge nicht zusammen mit dem Integer-sein-Müssen beim Arbeitgeber. Das heisst, das unehrliche Verhalten während des Studiengangs habe nichts mit dem Beruf zu tun und damit nicht mit der Eignung dafür. Das sei rein privat.

Wer selektiv integer ist (grad dann, wenn es ihm passt), ist ein Opportunist – das ist kein Kompliment – so oder so, aber für einen Compliance Officer ein Mangel, der gravierend ist. Es braucht einen hohen Grad an moralischer und persönlicher Integrität und an Vorbildqualität, sonst geht es nicht. Denn: Wie soll jemand mit einer solchen Einstellung von anderen einfordern, dass sie sich korrekt verhalten?

Ich bin dezidiert der Meinung, diese Person sollte sich eine andere Arbeit suchen müssen, und frage mich zudem, was die Finma als Aufsichtsbehörde wohl dazu denkt. Denn sie ist im Rahmen ihrer Aufsichtsfunktion daran interessiert, wie die Compliance einer Bank sichergestellt wird. Und sie hat selbst festgeschrieben, dass die Geldwäschereiprävention integres Personal erfordere. Die Compliance-Abteilung ist ein überaus wichtiger Teil der Risikokontrolle von Finanzinstituten – das ist die Haltung der Aufsicht. Ich hoffe, die betreffende Bank sieht das ein.



Monika Roth
Professorin für Compliance und Finanzmarktrecht an der Hochschule Luzern – Wirtschaft

Ziel erreicht

Fed Die erste Frau an der Spitze der US-Notenbank tritt in den Ruhestand. Auf dem Papier hat Janet Yellen ihren Auftrag erfüllt.



Die abtretende Fed-Chefin Janet Yellen in Washington.

Bild: Jacquelyn Martin/Keystone (29. November 2017)

Renzo Ruf, Washington

Den Abend des 4. November 2008, als Barack Obama zum US-Präsidenten gewählt wurde, verbrachten Janet Yellen und ihr Gatte, der Nobelpreisträger George Akerlof, gemeinsam mit einem befreundeten Ehepaar in Berkeley (Kalifornien). Als der Sieg der Demokraten gegen 20 Uhr Lokalzeit feststand, lagen sich die vier Wirtschaftswissenschaftler in den Armen und tranken Champagner. Grund zur Freude gab es genug. Die Wahl Obamas signalisierte eine Rückkehr Washingtons zum Keynesianismus – einer Denkschule, mit der Yellen während ihrer langen akademischen Karriere stets sympathisiert hatte.

Weil die heute 71-jährige Yellen in der amerikanischen Hauptstadt allerdings als Clinton-Getreue galt, musste sie sich recht lange gedulden, bis sie auch persönlich von der Wahl des neuen Präsidenten profitierte. 2010 wurde Yellen, die seit 2004 die Zweigstelle des Federal Reserve in San Francisco (Kalifornien) präsidiert hatte, von Obama zur neuen Vizechefin der amerikanischen Notenbank nominiert. Drei

Jahre später, im Herbst 2013, erfolgte dann ihre Nominierung zur Chefins des Federal Reserve als Nachfolgerin von Ben Bernanke.

Wie robust ist die Volkswirtschaft?

Nun endet die Laufbahn der Akademikerin aus dem New Yorker Stadtteil Brooklyn an der Spitze der einflussreichsten Notenbank – nachdem sie am Mittwoch zum letzten Mal die Beratungen des Fed-Offenmarktausschusses geleitet hat. Präsident Donald Trump zog es vor, den republikanischen Fed-Gouverneur Jerome «Jay» Powell mit der Führung des Federal Reserve zu beauftragen. Powell wird seinen neuen Posten am Montag antreten.

Trotz dieses erzwungenen Rücktritts geht Yellen mit hoch erhobenem Kopf vom Feld. Die nackten Zahlen pflichten ihr bei. So sank die Arbeitslosenquote in den USA während ihrer Amtszeit von 6,7 Prozent (Februar 2014) auf aktuell 4,1 Prozent. Auch behielt das Federal Reserve die Inflation unter Kontrolle und verhinderte, dass der Dollar markant an Gewicht verlor. Damit erfüllte die Führung der Notenbank die bei-

den Aufträge des Gesetzgebers und sorgte für Vollbeschäftigung und Preisstabilität. Yellen gelang es zudem, Theorie und Praxis unter einen Hut zu bringen. So soll sie ihren Fed-Kollegen immer wieder vor Augen geführt haben, welche massiven Folgen die Fed-Entscheidungen auf gewisse Bevölkerungsgruppen haben. So traf sie sich zum Gespräch mit Arbeitern, Veteranen oder diskriminierten Minderheiten.

Allein: In den Augen der Währungsexperten ist es noch zu früh, bereits eine definitive Bilanz von Yellens Amtszeit zu ziehen. Denn erst wenn das massive Konjunkturprogramm des Federal Reserve vollständig abgewickelt ist, wird sich zeigen, ob die amerikanische Volkswirtschaft (und die Finanzmärkte) auch ohne Krücken gehen kann. Kritiker sind der Meinung, dass diese Abwicklung viel zu langsam vonstattengehe. Das Federal Reserve hätte den Fuss schon lange vom Gaspedal nehmen müssen, sagt zum Beispiel Martin Feldstein, ein konservativer Harvard-Ökonom. Das Risiko einer Blasenbildung an der Börse sei zu lange unterschätzt worden.

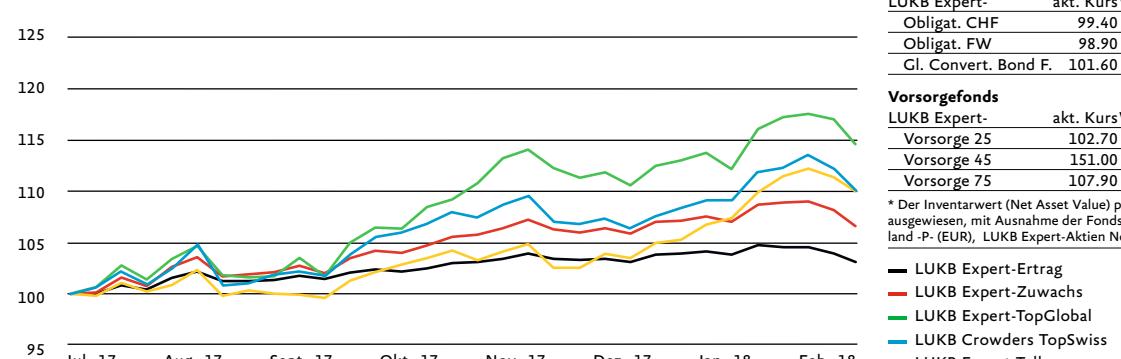
ANZEIGE

Finanzmärkte und LUKB Anlagefonds

2. Februar 2018

Nach erreichtem Rekordstand tendierte der SMI in der Berichtswoche nach unten. Insbesondere die beiden Pharma Schwergewichte Novartis und Roche haben den Schweizer Leitindex belastet. Von der Wall Street kam indes kaum Unterstützung. Zinssorgen und steigende Renditen an den Kreditmärkten ließen auch den Dow Jones Index sinken. Eine ähnliche Entwicklung ließ sich im Euro-Raum beobachten. Politische Unsicherheiten wie die anhaltenden Koalitionsverhandlungen in Deutschland oder die anstehenden Wahlen in Italien schürten keine Zuversicht in eine politische Stabilität, was sich negativ auf die europäischen Aktienmärkte auswirkte. Die LUKB Anlagefonds notierten im Wochenvergleich ebenfalls leicht tiefer.

Entwicklung der LUKB Anlagefonds indexiert per Juli 2017



Aktien	akt. Index	Wochenfrist	seit 1.1.
SMI	9'239	-2.9%	-1.5%
MSCI World	541	-1.7%	+1.0%

Strategiefonds	LUKB Expert- Ertrag	akt. Kurs	Wochenfrist	seit 1.1.
Erltrag	147.50	-1.2%	-0.7%	
Zuwachs	198.00	-1.7%	-0.4%	
TopGlobal	170.50	-1.7%	+2.2%	

Aktienfonds	LUKB Expert- Tell	akt. Kurs	Wochenfrist	seit 1.1.
Tell	113.70	-1.1%	+2.4%	
Aktien Schweiz	102.00	-1.6%	-0.6%	
Aktien Euroland	99.40	-1.2%	+2.3%	
Aktien Nordamerika	117.20	+0.7%	+6.1%	
Aktien Ausland	107.20	-2.5%	+1.3%	
LUKB Crowders TopSwiss	135.80	-2.2%	+0.9%	

Obligationenfonds	LUKB Expert- Obligat. CHF	akt. Kurs	Wochenfrist	seit 1.1.
Obligat. CHF	99.40	-0.4%	-0.6%	
Obligat. FW	98.90	-2.0%	-1.8%	
Gl. Convert. Bond F.	101.60	-0.7%	+0.6%	

Vorsorgefonds	LUKB Expert- Vorsorge 25	akt. Kurs	Wochenfrist	seit 1.1.
Vorsorge 25	102.70	-0.8%	-0.1%	
Vorsorge 45	151.00	-1.0%	+0.4%	
Vorsorge 75	107.90	-0.9%	+1.6%	

* Der Inventarwert (Net Asset Value) pro Fondsanteil wird in CHF ausgewiesen, mit Ausnahme der Fonds LUKB Expert-Aktien Europa -P. (EUR), LUKB Expert-Aktien Nordamerika -P. (USD)

— LUKB Expert-Ertrag
— LUKB Expert-Zuwachs
— LUKB Expert-TopGlobal
— LUKB Crowders TopSwiss
— LUKB Expert-Tell

Luzerner Kantonalbank

Wir unterstützen Begeisterung

und den FC Luzern, weil auch wir alles daran setzen, Chancen zu erkennen und erfolgreich zu verwirklichen. lukb.ch/sponsoring



Anlageberatung und LUKB Anlagefonds



Informieren Sie sich unter
www.lukb.ch/expert-markt



Bargeldlos bezahlen mit Twint
www.lukb.ch/twint



Lassen Sie sich persönlich
oder telefonisch unter
0844 822 811 beraten.

Luzerner
Kantonalbank

Für jeden Anleger die passende Lösung.